

Neuerscheinung

Die Grabdenkmale im Kloster Bebenhausen. *Bearb. von H. G. Brand, H. Krins und S. Schiek. Beiträge zur Tübinger Geschichte 2. Stuttgart 1989. 141 S. mit 88 Abb.*

Der vorliegende 2. Band der Reihe „Beiträge zur Tübinger Geschichte“, gewissermaßen eine Reminiszenz seitens der Stadt Tübingen und des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg an das achthundertjährige Klosterjubiläum, stellt das Ergebnis einer interdisziplinären Gemeinschaftsarbeit von Kunsthistorikern und Archäologen dar. Im idyllisch vor den Toren von Tübingen gelegenen ehemaligen Zisterzienserkloster Bebenhausen haben sich 76 Grabdenkmale aus der Zeit vom Anfang des 13. Jahrhunderts bis 1749 erhalten, zweifelsohne einer der größten derartigen Bestände im Lande. Spiegelbild und Gradmesser der Grabkunst

während sechs Jahrhunderten, haben sie seit der eher additiven Beschreibung von Karl Klunzinger 1852 keine ausführliche und zusammenfassende Darstellung erfahren. Dies Desiderat erfüllt der angezeigte Band, in dem die Grabdenkmale geschlossen in Wort und Bild vorgelegt werden. Der Katalog verzeichnet (einschließlich der verschollenen, aber noch nachweisbaren Monumente) 32 Denkmale aus Bebenhausens Klosterzeit und 58 aus der Phase, als Bebenhausen als evangelische Klosterschule diente. Die Bearbeiter waren bemüht, neben einer typologischen Einordnung biographische Hinweise zu den auf den Epitaphien genannten Personen zu geben.

Anhand dieses mit einem Lageplan ausgestatteten Führers kann sich der Besucher nunmehr über die im Süd- und Westflügel des Kreuzganges aufgestellten, problemlos öffentlich zugänglichen Bebenhausener Grabdenkmale schnell und umfassend informieren. Gleichzei-

tig erhellen sie schlaglichtartig Leben und Wirken bestimmter, für die Landesgeschichte einflußreicher Personenkreise.

Jutta Ronke